

# Der Skatfreund



HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND E. V. / SITZ BIELEFELD



9. Jahrgang

Oktober 1964

10

VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER SPIELKARTEN-FABRIKEN AG

*Echte  
Altenburg-Stralsunder*



DEUTSCHE  
SPITZENQUALITÄT

7022 STUTT-GART-LEINFELDEN



**DER DRITTE MANN** ist wichtig,  
auf den die beiden warten,  
ein Skatspiel immer richtig

**MIT BIELEFELDER KARTEN!**



# DER SKATFREUND

Herausgeber: Deutscher Skatverband e. V. · Sitz Bielefeld  
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

9. Jahrgang

Oktober 1964

10

## Deutsche Skatmeisterschaften 1964 in Oberhausen mit Rekordbeteiligung

Nach Abschluß der 15. Deutschen Skatmeisterschaften am 20. September 1964 in Oberhausen lohnt es sich, noch einmal einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung dieser Meisterschaften seit 1950, dem Wiedererstehen des Deutschen Skatverbandes, zu werfen. Ganze 48 Spieler, hauptsächlich aus Bremen, Liebenau, Köln, Aachen, Düsseldorf, Bielefeld, Leipzig und Altenburg rangen damals um den Titel. Es waren zum größten Teil ausgesprochene Idealisten, die sich an den Zielen des Deutschen Skatverbandes, der Einführung des Einheitsskats, begeisterten und als Vorkämpfer in ihre Heimat zurückkehrten. Schon die nächste Meisterschaft im Jahre 1951 in Liebenau sah die für damalige Verhältnisse unwahrscheinliche Zahl von 200 Teilnehmern und jedes Jahr brachte eine größere Zahl von Teilnehmern und dem Skatverband eine steigende Mitgliederzahl. Das Rekordergebnis wurde 1960 in Wuppertal erreicht, wo sich 1372 Teilnehmer um die Meisterschaft bewarben. Trotz des weiteren Anwachsens des Verbandes wurden in den nächsten Jahren die Mannschaftsmeisterschaften kleiner. Das lag zum Teil daran, daß die Meisterschaften der letzten Jahre an geographisch weniger günstiger Stelle durchgeführt wurden, zum Teil hatte aber auch die Einführung und Durchsetzung der Deutschen Skatmeisterschaft im Einzelkampf eine gewisse Minderung bedingt.

Unter diesen Umständen war man auf die 15. Mannschaftsmeisterschaft in Oberhausen gespannt. Oberhausen liegt verkehrsmäßig sehr günstig, an zentraler Stelle im Ruhrgebiet, wo zwar nicht die Wiege des Skatspiels stand, wo es aber eine zweite Heimat gefunden hat. Dazu kam, daß die 1957 in Oberhausen durchgeführten Meisterschaften einen fast legendären Ruf besaßen und noch bei allen Teilnehmern in bester Erinnerung waren. Zwar hörte man auch die Stimmen einiger Zweifler, die wissen wollten, daß in Oberhausen das Interesse am Skatverband nachließe, daß Recklinghausen und Herne dabei wären, die Hochburg Oberhausen zu überflügeln. Sie übersahen aber dabei, daß mancher ursprünglich der Verbandsgruppe Oberhausen angehörende Klub zur Keimzelle einer blühenden neuen Verbandsgruppe geworden ist. Mit dieser Meisterschaft hat Oberhausen alle bestehenden Zweifel ausgeräumt und durch die Tat bewiesen, daß es noch die alte Kraft besitzt, für eine Meisterschaft zu begeistern und sie auch vollendet durchzuführen. Wenn man in den Reden und Veröffentlichungen über die Meisterschaft immer nur den Namen von Hermann Förster liest und hört, so liegt das daran, daß er als ständiger Vorsitzender diese Verbandsgruppe verkörpert, daß bei ihm die

Organisation auch dieser Meisterschaft in der Spitze zusammenlief und daß es praktisch gar nicht möglich wäre, alle die vielen Helfer zu erwähnen, die, jeder an seiner Stelle, dazu beigetragen haben, die Meisterschaft zu einem so großen Erfolg werden zu lassen. Da saßen Männer, die am Hochofen, an der Gesenkschmiede oder vor Ort ihren Arbeitsplatz haben, an der Schreibmaschine und schrieben Teilnehmerlisten und Anmeldebestätigungen aus, da waren Rentner tagelang unterwegs, um neue Gedanken für die Ausgestaltung der Preise zu bringen, und später mit ungelinken Händen in mühevoller Arbeit Hinweisschilder zu schreiben. Da haben sich sämtliche Klubs der Verbandsgruppe zusammengenagt um das Geld für den rechtzeitigen Einkauf der Preise vorzustrecken, denn die Kassen der Spitzenverbände des Skats weisen keine großen Bestände auf, da sie auch nur kleine Einnahmen haben.

Nachdem dann die Ausschreibung im „Skatfreund“ veröffentlicht war, trafen die ersten Anmeldungen ein; zunächst nur spärlich, aber je näher der Termenschluß kam, um so größer wurde der Posteingang. In den letzten Tagen und Nächten wurde Skfr. Eich, der die Meldungen entgegennahm, oft durch den Postboten in seinen wenigen Ruhestunden der letzten Tage gestört, um Telegramme und Eilanmeldungen von säumigen und verspäteten Anmeldern entgegenzunehmen. Am Freitag wurde es wieder ruhig, die letzten Anmeldungen waren da und endlich stand es fest: mit 1464 Teilnehmern hatte diese Meisterschaft alle ihre Vorgänger bezüglich der Teilnehmerzahl erheblich übertroffen. Aber sie übertraf auch noch in mancher anderen Beziehung. Die neue Stadthalle von Oberhausen war als Austragungsort in der Ausschreibung vermerkt. Wer konnte schon wissen, daß hier in einer Stadt der Arbeit ein Bau entstanden war, der so manchem Kulturzentrum zu Ruhm und Ehre gereichen würde. Modern, zweckmäßig und schön war das anerkennende Urteil aller Teilnehmer, denen bei Betreten des großen Saales fast die Augen übergingen. Denn da hatte Frau Moos mit einigen Helfern und fachkundigen Händen die Preise dekoriert, Preise, wie man sie bei Meisterschaften sehen will, und wie sie vom Verband seit Jahren gefordert werden. Da war nicht ein Preis als Schaustück herausgestellt, sondern die Preise waren sinnvoll und gleichmäßig gestaffelt, so daß von Preis zu Preis immer nur wertmäßig geringe Unterschiede bestanden, da sah man keinen Kitsch und wertlosen Plunder, sondern ausgesprochene Erinnerungstücke, die jedem Gewinner wirkliche Freude bereiteten.

Trotz der hohen Teilnehmerzahl genügte ein verhältnismäßig kleiner Kreis von Helfern, um den reibungslosen Ablauf der Meisterschaft zu gewährleisten. Voraussetzung dafür war, daß die Teilnehmer rechtzeitig eintrafen, wenig Ummeldungen vorgenommen wurden und Nachmeldungen überhaupt nicht vorlagen. Hier haben die seit Jahren immer wieder vorgebrachten Ermahnungen und die drastischen Maßnahmen der letzten Meisterschaften endlich Erfolg gehabt. Kaum war der Zeiger der Uhr auf 10 gerückt, konnte Skfr. Förster die Teilnehmer begrüßen und der Schirmherrin der Veranstaltung, Frau Oberbürgermeister Albertz, das Wort übergeben. Man kann von Skatspielern wirklich nicht behaupten, daß sie gern Begrüßungsreden über sich ergehen lassen, ebenso wie sie Frauen gegenüber nicht von besonderer Höflichkeit sind, aber an den Worten von Frau Albertz fanden sie Gefallen, wie es der Beifall bewies, denn sie sprach als Frau ihre Sprache und zeigte für ihr Hobby viel Verständnis.

Der Ausgang der Meisterschaft war mehr als ungewiß, da bei der großen Teilnehmerzahl aus allen Gebieten der Bundesrepublik die sonst zahlenmäßige Überlegenheit aus Westdeutschland nicht mehr so deutlich werden ließ. Da waren Berlin, Bremen und Hamburg ebenso vertreten, wie Bayern und Württemberg. Leider waren

nur wenige Skatfreunde aus Holland und Belgien erschienen und auf die erhofften Besucher aus Altenburg, der Heimat des Skatspiels, mußte man auch in diesem Jahr wieder zu aller Leidwesen verzichten.

Schon 1957 war Oberhausen für die Damen aus Norddeutschland ein gutes Pflaster und auch in diesem Jahr begleitete sie wieder das Glück. Der noch junge Skatklub „Bremer Schlüssel“ konnte mit einem Vorsprung von mehr als 1000 Punkten die einheimischen Damen von „Glück Auf“ hinter sich lassen. Frau Morgenroth brachte mit dem höchsten Einzelergebnis der Damen die höchste Punktzahl für die siegende Damenmannschaft, aber auch ihre Mitstreiterinnen konnten mit ihren Leistungen sehr zufrieden sein. Im übrigen sind die Namen insbesondere von Frau Ochs und Frau Henjes in Fachkreisen sehr bekannt. Frau Henjes war bereits 1955 Einzelsiegerin bei den Deutschen Skatmeisterschaften in Aachen und Frau Ochs gehörte 1957 der siegreichen Meisterschaft an. Für ihre Spielstärke genügt die Feststellung, daß sie in diesem Jahr als einzige Frauen sich für die Deutsche Einzelmeisterschaft qualifiziert haben.

Bei den Herren machte einmal mehr „Karo Dame“, Plettenberg, von sich reden. Dieser verhältnismäßig kleine Klub verfügt über mindestens drei äußerst kampfstärke Mannschaften, die alle das Zeug in sich haben, wenn das bißchen Glück, das dazugehört, dabei ist, die Spitze zu halten. Dieses Mal lief die Karte bei Skfr. Eppmann, der mit 3751 Punkten das höchste Einzelergebnis der Herren erzielte und dessen hohe Punktzahl entscheidend zum Mannschaftssieg beitrug. Nur 400 Punkte zurück lag mit Nullogrand, Stuttgart, ein Klub, der bei allen Meisterschaften der zwei letzten Jahre ganz bedeutende Erfolge errungen hat und der für die Deutsche Einzelmeisterschaft 1964 allein 4 Vertreter stellt. Interessant ist die Ausgeglichenheit, die im allgemeinen in der Spitzengruppe festzustellen ist. Unter den fünf Siegermannschaften befinden sich 2 Klubs aus Westdeutschland, Württemberg, Nordbayern und Norddeutschland sind je einmal vertreten; das entspricht in etwa auch dem Verhältnis der Mitgliederzahlen innerhalb des Deutschen Skatverbandes.

Als Sieger bei den Junioren brachte Skfr. Ossens von „Onger Oss“ die Verbandsgruppe Alsdorf wieder in Erinnerung, die früher immer an vorderster Stelle in der Siegerliste zu finden war und um die es in letzter Zeit etwas ruhiger geworden ist. Wenn man in dieser Zeit den Nachwuchs herangebildet hat, dann ist sie gut genutzt. Bei den Junioren überrascht der 5. Platz von Skfr. Gusting aus La Calamine in Belgien, einem Klub, der durch die eifrigen Bemühungen von Frau Ehlert in Aachen zum Deutschen Skatverband gestoßen ist und der seit knapp einem Jahr eifriger Vorkämpfer für den Einheitskat in Belgien geworden ist.

## **Ergebnisse:**

1. und Deutsche Meister im **Damenmannschaftskampf**  
Skatklub „Bremer Schlüssel“, Bremen 9 065 Punkte  
Frau Lea Ochs, Anni Morgenroth, Edeltraud Peters, Irmgard Henjes
2. Skatklub „Glück Auf“, Oberhausen 8 017 Punkte  
Frau Hedwig Knierim, Frau Alice Lorra, Grete Förster, Mia Ellwardt
3. Verbandsgruppe Bielefeld — Berlin 6 799 Punkte  
Frau Ehrengard Bracksiek, Magda Groß, Pia Fabian, Wally Gurski
4. Gemischte Mannschaft 6 608 Punkte  
Frau Hedwig Penkert, Gudrun Hoffmann, Anna Röcker, Irmgard Friedhofen
5. Skatklub „Herz Dame“, Aachen 6 474 Punkte  
Frau Emilie Ehlert, Toni Meißner, Margarete Kreutzer, Maria Lambertz

